

7 Jesus zeigt sich dem ganzen Jüngerkreis Lukas 24, 36-49

Während die beiden noch erzählten, stand plötzlich der Herr selbst mitten unter ihnen.... Aber er sagte: »Warum seid ihr so erschrocken? Warum kommen euch solche Gedanken? Schaut mich doch an, meine Hände, meine Füße, dann erkennt ihr, dass ich es wirklich bin! ... Ich aber werde den Geist, den mein Vater versprochen hat, zu euch herabsenden. Wartet hier in der Stadt, bis das eintritt und ihr mit der Kraft von oben gestärkt werdet.«

Die Jünger sind entmutigt und zweifeln. In der Begegnung mit Jesus erleben sie, dass ihre Zweifel und Ängste ernst genommen werden. Sie erfahren Ermutigung, die aus der Begegnung und der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen erwächst.

Wenn mich Zweifel und Unverständnis überwältigen, was bräuchte ich? Wer ist da, um mir zuzuhören, mir Mut zuzusprechen?

8 Die Himmelfahrt Lukas 24,50 -53

Darauf führte Jesus sie aus der Stadt hinaus nach Betanien. Dort erhob er die Hände, um sie zu segnen. Und während er sie segnete, entfernte er sich von ihnen und wurde zum Himmel emporgehoben.

Dieses Mal ist der Abschied endgültig. Aber bevor er zu seinem Vater im Himmel zurückkehrt, gibt Jesus ihnen ein dreifaches Versprechen: er wird an ihrer Seite sein, sie werden die Gabe des Heiligen Geistes erhalten, und er selbst wird am Ende der Zeiten in Herrlichkeit wiederkehren.

Zahlreich und vielfältig sind die Gaben Gottes. Welche bereichern mein Leben?

9 Das Pfingstfest Apostelgeschichte 2, 1-13

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab.

*Ein heftiger Windstoß, und der Lauf der Geschichte ändert sich...
Zuvor noch ängstlich und wie gelähmt, verkünden die Jünger, erfüllt vom Heiligen Geist, nun mit Begeisterung die Frohe Botschaft!*

**Öffnen auch wir unsere Herzen für den Geist, der mutig und furchtlos macht!
Werden auch wir zu Zeugen der Liebe Gottes!**



1 Jesus auf dem Weg zur Hinrichtung Lukas 23, 26-32

Sie führten Jesus zur Hinrichtung. Unterwegs hielten die Soldaten einen Mann aus Zyrene mit Namen Simon an, der gerade vom Feld in die Stadt zurückkam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Eine große Volksmenge folgte Jesus, darunter auch viele Frauen, die sich auf die Brüste schlugen und laut weinten.
... Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

Simon hilft Jesus, sein Kreuz zu tragen. Wahres Menschsein, nach dem Bilde Gottes, zeigt sich da, wo wir Last und Leid teilen und mittragen.

Und ich, wann bin ich zum Lastenträger für einen anderen geworden, wann habe ich einem anderen in seinem Leid beistehen können?

2 Die Kreuzigung Lukas 23, 33-49

Als sie zu der Stelle kamen, die »Schädel« genannt wird, nagelten die Soldaten Jesus ans Kreuz und mit ihm die beiden Verbrecher, den einen links von Jesus, den anderen rechts. Jesus sagte: »Vater, vergib ihnen! Sie wissen nicht, was sie tun.« Dann losten die Soldaten untereinander seine Kleider aus. Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht: »Dies ist der König der Juden.« Es war schon etwa zwölf Uhr mittags, da verfinsterte sich die Sonne und es wurde dunkel im ganzen Land bis um drei Uhr. Dann riss der Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel mitten durch, und Jesus rief laut: »Vater, ich gebe mein Leben in deine Hände!« Mit diesen Worten starb er. Als der römische Hauptmann, der die Aufsicht hatte, dies alles geschehen sah, pries er Gott und sagte: »Wahrhaftig, dieser Mensch war unschuldig, er war ein Gerechter!«

Jesus ist am Ende seines Weges. Man schlägt ihn ans Kreuz. Das Kreuz ist Symbol menschlicher Grausamkeit und Versagens. Seine Kleider werden aufteilt, er selbst verhöhnt; und dennoch hat er noch die Kraft, für die Verbrecher bei Gott, seinem Vater, einzutreten.

Es gibt keinen größeren Liebesbeweis, als sein Leben für einen anderen Menschen zu geben. Wie zeige ich meine Liebe?

3 Die Grablegung

Lukas 23,50-56

Es war auch ein Mann da namens Josef. Obwohl Mitglied des jüdischen Rates, war er ein vorbildlicher und gerechter Mensch; er hatte den Beschlüssen und dem Vorgehen der anderen Ratsmitglieder nicht zugestimmt. Er stammte aus der jüdischen Stadt Arimathäa und lebte in der Erwartung, dass Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden werde. Dieser Mann nun ging zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam von Jesus. Dann nahm er den Toten vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Noch nie war jemand darin bestattet worden. Das geschah am Freitag, unmittelbar vor Beginn des Sabbats. Die Frauen, die zusammen mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, folgten Josef. Sie sahen das Grab und waren dabei, als der Leichnam von Jesus hineingelegt wurde. Dann kehrten sie in die Stadt zurück und beschafften sich wohlriechende Salböle. Doch den Sabbat verbrachten sie in Ruhe, wie das Gesetz es vorschreibt.

Josef von Arimathäa stellt sein eigenes Grab zur Verfügung, damit Jesus in Würde beerdigt werden kann. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ Diesen Weg musste Jesus gehen, durch den Tod und begraben in den Tiefen der Erde, um uns Menschen die Erlösung vom ewigen Tod zu bringen.

Gelobt seist Du, Jesus Christus, dass Du uns den Weg zum Leben eröffnest!

4 Die Frauen am leeren Grab

Lukas 24, 1-8

Am Sonntagmorgen dann, in aller Frühe, nahmen die Frauen die wohlriechenden Öle, die sie sich beschafft hatten, und gingen zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grabeingang weggerollt war. Sie gingen hinein, doch der Leichnam von Jesus, dem Herrn, war nicht mehr da. Während sie noch ratlos dastanden, traten plötzlich zwei Männer in strahlend hellem Gewand zu ihnen. Die Frauen fürchteten sich und wagten sie nicht anzusehen; sie blickten zu Boden. Die beiden sagten zu ihnen: »Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier; Gott hat ihn vom Tod auferweckt! erinnert euch an das, was er euch schon in Galiläa gesagt hat: »Der Menschensohn muss den Menschen, den Sündern, ausgeliefert und ans Kreuz genagelt werden und am dritten Tag vom Tod auferstehen.««

Der Tod ist besiegt, Christus ist auferstanden! Die Frauen stehen vor dem leeren Grab. Erst als zwei Männer ihnen erklären, was geschehen ist, begreifen sie, dass Jesus vom Tode auferstanden ist, wie er es ihnen vorausgesagt hatte.

Im Glauben erfahren auch wir Zeichen Deiner lebendigen Gegenwart in unserem Leben!

5 Die Frauen berichten den Jüngern

Lukas 24, 9-12

Sie verließen das Grab und gingen zu den Elf und allen Übrigen, die bei ihnen waren, und berichteten ihnen alles. Es waren Maria aus Magdala und Johanna und Maria, die Mutter von Jakobus, sowie die anderen Frauen, die mit ihnen am Grab gewesen waren. Als die Frauen den Aposteln sagten, was sie erlebt hatten, hielten die es für leeres Gerede und wollten ihnen nicht glauben. Nur Petrus stand auf und lief zum Grab. Er schaute hinein und sah dort nichts als die Leinenbinden liegen. Darauf ging er wieder zurück und fragte sich verwundert, was da wohl geschehen war.

Große Verwunderung! Wie können sie den Worten der Frauen auch glauben? Was man nicht mit eigenen Augen gesehen hat ...

Zweifel oder Vertrauen, was ist in mir stärker? Brauche auch ich Beweise, um glauben zu können?

6 Auf dem Weg nach Emmaus

Lukas 24,13-35

Am selben Tag gingen zwei, die zu den Jüngern von Jesus gehört hatten, nach dem Dorf Emmaus ... Als sie so miteinander sprachen und alles hin und her überlegten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Aber sie erkannten ihn nicht; sie waren wie mit Blindheit geschlagen. ... Als er dann mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn. Aber im selben Augenblick verschwand er vor ihnen. Sie sagten zueinander: »Brannte es nicht wie ein Feuer in unserem Herzen, als er unterwegs mit uns sprach und uns den Sinn der Heiligen Schriften aufschloss?«

Wie groß ist die Freude, als die beiden Jünger den lebendigen Herrn erkennen! Unverzüglich kehren sie nach Jerusalem zurück, um die Frohe Botschaft zu verkünden.

Wer kann eine gute Nachricht für sich behalten? Geteilte Freude ist doppelte Freude!